

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	13
Tabellenverzeichnis	15
Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	19
1 Qualität der Kinder- und Jugendhilfe im Steuerungsdiskurs	29
1.1 Das Neue Steuerungsmodell (NSM)	37
1.1.1 Produktorientierung	42
1.1.2 Kontraktmanagement	44
1.1.3 Kund_innenorientierung	46
1.1.4 Kritische Würdigung	47
1.2 Annäherungen an den Qualitätsbegriff	63
1.2.1 Qualitätskonzepte	64
1.2.2 Qualitätsdimensionen	74
1.2.3. Rechtliche Aspekte einer Qualität in den Hilfen zur Erziehung	88
1.3 Qualitätsentwicklung in der Hilfe zur Erziehung	90
1.4 Relevante Modelle der Qualitätssteuerung bei den Hilfen zur Erziehung	103
1.4.1 Betriebswirtschaftlich orientierte Ansätze	105
1.4.2 Fachwissenschaftlich orientierte Modelle	117
1.4.3 Zusammenfassung	124
1.5 Kritische Diskussion	134
2 Der Leistungstypus „Hilfe zur Erziehung“	143
2.1 Das Konzept der Sozialstaatlichkeit und seine Bedeutung für die Hilfen zur Erziehung	144
2.1.1 Begriffsbestimmung: Sozialstaat oder Wohlfahrtsstaat?	145

2.1.2 Entwicklung des deutschen Sozialstaatsmodells vor der Bonner Republik	148
2.1.3 Sozialstaatlichkeit und Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland	161
2.1.4 Koordinierungsmechanismen im Sozialstaat	175
2.1.5 Die Krise des Sozialstaates	186
2.1.6 Aktivierender Sozialstaat und Modernisierung der Kinder- und Jugendhilfe	193
2.1.7 Die Hilfe zur Erziehung als sozialstaatliche Leistung	203
2.2 Die Rechtsentwicklung vom Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (RJWG) zum Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfe	207
2.2.1 Die Entwicklung zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (RJWG)	209
2.2.2 Das Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG)	229
2.2.3 Das SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe	234
2.2.4 Die jugendhilferechtliche Kodifizierung der Hilfen zur Erziehung mit Blick auf die Beauftragungsverhältnisse	259
2.3 Die Hilfen zur Erziehung als sozialpädagogische Dienstleistung	278
2.3.1 Die Hilfen zur Erziehung als lebensweltorientierte Soziale Arbeit	279
2.3.2 Die Hilfen zur Erziehung als soziale Dienstleistungen	306
2.4 Die Hilfen zur Erziehung als meritorisches Gut	333
2.4.1 Begriffliche Klärungen	334
2.4.2 Vom privaten Gut zum meritorischen Gut	341
2.4.3 Besonderheiten sozialer Dienstleistungen als meritorische Güter	357
2.5 Der Erbringungskontext der Hilfe zur Erziehung	361
2.5.1 Die „Marktakteure“ im jugendhilferechtlichen Dreieck	362
2.5.2 Die Vereinbarungen nach §§ 78a-g SGB VIII	398
2.5.3 Korporatismus versus Wettbewerb	422
3. Die Neue Institutionenökonomik als theoretisches Analysemodell der institutionellen Umgebung der Hilfen zur Erziehung	481
3.1 Die Neue Institutionenökonomik (NIÖ) – eine Einführung	482

3.1.1 Institutionen	482
3.1.2 Homo oeconomicus	490
3.2 Formale Vertragstheorie	503
3.2.1 Die Prinzipal-Agent-Theorie	505
3.2.2 Das Doppelte Prinzipal-Agent-Modell (DOPAM)	528
3.3 Transaktionskostentheorie (TAK-Theorie)	535
3.4 Zusammenfassung der modelltheoretischen Annahmen	547
3.4.1 Methodologischer Individualismus	549
3.4.2 Institutionen	550
3.4.3 Prinzipal-Agent-Theorie und Transaktionskostentheorie	551
3.4.4 Homo oeconomicus Annahme	552
4 Möglichkeiten und Grenzen der Vereinbarungen gemäß § 78b SGB VIII zur Qualitätssteuerung aus institutionsökonomischer Perspektive	555
4.1 Analyse der QEV als Instrument zur Qualitätssteuerung anhand der Prinzipal-Agent Theorie	563
4.1.1 Erweiterung des DOPAM zu einem birelationalen Modell	564
4.1.2 Vertrauen als focal point der Qualitätssteuerung	570
4.1.3 Das birelationale Modell in der Analyse als Prinzipal- Agent-Verhältnisse	578
4.2 Analyse der QEV als Instrument zur Qualitätssteuerung anhand der Transaktionskostentheorie	605
4.3 Bewertung der QEV als Instrument der Qualitätssteuerung aus institutionsökonomischer Perspektive	612
4.4 Ein Modell trilateral-korporatistischer Qualitätssteuerung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit	621
5 Zum Schluss	643
Literatur	645